

kand haben, dieselbigen ermanen wir, sie wollen jhr seeligkeit in acht haben vnd mit allem fleiß nachforschen, welches die warhafftige Ler Christi sey, vnd vnserer Ler nicht so vnbesonnen richten, den sie müssen fürwar dem ewigen Richter am Jüngsten tag von jhrem vrteil rechenschafft geben, vnd so sie von vnserer Lehr, die sie noch nicht recht verstanden haben, leichtfertigg vrteil fellen werden, wie leider jtz der meiste hauff thut, werden sie trawen²³⁸ dem ernstern gericht Gottes auch nicht entfliehen, denn weil man sunst von keim ding leichtfertig vrteilen sol, bis so lang das man die rechten warheit wisse, wie [F 4r] viel weniger sol man von Góttlichem wort vnbedeulich reden. Wir streiten jtzundt mit niemandt eigens weltlichs nutz halben, sondern wir wolten gern, das dasjenige, welches ein jglich mensch, der da seelig werden will, hoch von nöten ist, vnuertunckelt vnd vnuertrieben gelassen würde, nemlich der einig²³⁹ weg zur seeligkeit, der da ist durch den glauben an den Herrn Jhesum, die warhafftige erkentnis Gottes, zu welcher das gantz menschlich geschlecht fürnehmlich geschaffen ist. Vnd vmb dieser einigen vrsach willen werden wir von der vndanckbaren welt, den heilosen tyrannen, vnd von den abgesagten Gottesfeinden, dem Teuffel, so jemmerlich gehasset vnd verfolgt.

Zum andern wollen wir auch vns selbst, das ist alle recht Gottfürchtigen, die auff dem gantzen weltkreis wonen, vermanet haben, das wir vns nicht von dem wort Gottes widerumb verführen oder abschrecken lassen, sintemal wir^p durch Gottes genad die gründtliche warheit Christlicher Lehr (Gott hab lob vnd danck) einmal erkennet haben, vnd dasselbige nicht allein aus heiliger Schrifft, aus der gelerten Leut büch vnd aus der erfahrung, inn welchem wir empfinden, das vnser eigen gewissen vnd der Heilige Geist selbst inn vnsern hertzen zeugnis gibt von der warheit dieser Lehr, sondern auch aus dem bekentnis der widder-[F 4v:]sacher, welche vor keinem freyen, recht-schaffenem gericht mit jhrer sach erscheinen dörffen, sondern erzeigen sich gegen vns nicht anderst als etwan ein Strassenreuber. Derselbige weiß wol, so jhm ein Wanderman fürkumpt, das er kein recht zu seinen gütern habe. Darumb lest er jhn nicht für gericht laden, sondern trachtet mit allem vleis nach gelegenheit, wie, wo odder wenn er den Wanderman vberfall vnd jhm das gelt nehmen müg.

Last vns derhalben dieser wütenden tyrannen verfolgung also auffnehmen vnd leiden gleicherweiß als vnschuldige Leut, denen solche straff nicht von gerechten Richtern zuerkant ist, sondern widderfert jhnen als den Wanderleuten, die von Reubern, Wolffen, Beeren, Drachen odder andern grausamen Wilden thieren im waldt on schuldt widder alle billigkeit angefallen werden.

^p wer: A, B, C.

²³⁸ wahrlich. Vgl. Art. traun 4), in: DWb 21, 1530f.

²³⁹ einzige. Vgl. Art. einig 3), in: DWb 3, 207f.